

EVANGELISCH - REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE LOCARNO U. UMGEBUNG

68. Jahresbericht  
des Kirchenvorstandes  
über das Jahr 1967

COMUNITÀ EVANGELICA - RIFORMATA LOCARNO E DINTORNI  
COMMUNAUTE EVANGELIQUE-REFORMEE LOCARNO ET LES ENVIRONS

**Kirchenvorstand:**

Präsident:	W. Baumann, Arcegno	Telef. 2 14 67
Vice-Präsident:	Prof. W. Sargenti, Gudo	(092) 6 84 24
Aktuar:	E. Würgler, Losone	» 2 16 93
Kassier:	J.P. Witschi, Gordola	» 8 52 24
Beisitzer:	Frau A. Bronzini	»
	M. Carol, Ponte Brolla	» 6 54 25
	R. Feitknecht, Tenero	» 8 42 55
	E. Remund, Ascona	» 2 26 19
	Frau F.M. Richter, Locarno	» 7 35 38
	W. Schrembs., Orselina	» 7 72 30
<b>Pfarrer:</b>	G. Hess, Muralto	» 7 45 45
	A. Gugolz, Monti	» 7 50 00
	F. De Feo, Minusio	» 7 30 38
<b>Rechnungsrevisoren:</b>	E. Vetterli, Muralto	
	R. Wälchli, Locarno	

**Jahresbericht 1967**

Die Kräfte des Herzens, der Glaube und die Liebe sind für den Menschen als ein zu bildendes und zu erziehendes, göttliches, ewiges Wesen, eben was die Wurzel für das Wachstum des Baumes.

Pestalozzi

Wenn ich auf das Jahr 1967 zurückblicke, so darf wohl gesagt werden, dass allerlei getan und unternommen wurde, um unserer Kirchgemeinde zu dienen. Versäumtes wurde nachgeholt, Wünschbarem sind wir näher gekommen, Zukünftiges wird ins neue Jahresprogramm aufgenommen. Unser Kirchenvorstand hat sich 1967 elf mal versammelt und sich redlich Mühe gegeben die laufenden Geschäfte zum Wohle der Gemeinde zu erledigen. Ich danke dem Gesamtvorstand für die erfreuliche Zusammenarbeit.

Die ordentliche Kirchgemeindeversammlung vom 1. 5. 1967 vereinigte 64 Mitglieder. An Stelle der leider aus dem Vorstand scheidenden Herren Hans Widler und Fritz Fiechter, deren erfolgreiches Wirken herzlich verdankt wurde, traten Frau M. Bronzini Locarno und Herr Remund Ascona, die herzlich willkommen geheissen wurden.

Im Namen des Basler Hilfsvereins welcher sein 125 jähriges Bestehen feierte, überbrachte Herr Pfr. Rud. Linder die Grüsse, er war viele Jahre unser Betreuer für den Hilfsverein, ihm haben wir viel zu danken.

Der Präsident Herr Prof. Ernst Stähelin sowie Herr Pfr. R. Linder haben aus Altersrück-sichten den Rücktritt genommen. Jahrzehnte lang haben sie dem Basler -Hilfsverein weitsichtig und klug gedient und als dessen Vertreter auch in Locarno gewirkt. Wir danken den beiden Herren ganz herzlich für ihre erfolgreiche Wirksamkeit im Dienste der Diaspora. Wir werden die beiden markanten Persönlichkeiten in Locarno sicher vermissen.

Der neue Präsident des Basler Hilfsvereins wurde Herr Pfr. Walter Sigrist erkoren und als Delegierter für Locarno Herr Pfr. Reinhard Kuster Basel. Ich begrüesse die beiden Neugewählten und wünsche ihnen viel Freude in ihrer neuen Tätigkeit.

Wir haben uns bewusst energisch im vergangenen Jahr der Orgelfrage von Muralto angenommen, mit Erfolg. Die ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung vom 5. 7. 67 hat für die Orgel einen Kredit von Fr. 55 000.— bewilligt: in der Annahme es käme eine italienische Orgel in Frage. Nach Zuzug von Herrn Viktor Schlatter vom Grossmünster in Zürich als Experten, konnten die einzelnen Offerten geprüft werden. Eine elektro-nische Orgel wäre billiger gewesen, hätte aber auf die Dauer nicht befriedigt.

So fiel die Wahl auf die Schweizer Orgelbaufirma Ziegler in Uitikon a/S. welche uns preis-lich sehr entgegen kam, so dass diese neue Pfeiffenorgel mit 13 Registern fertig montiert auf rund Fr. 60 000.— zu stehen kommen wird. Dank der Gebefreudigkeit unserer Mit-

glieder und Gäste, sowie Spenden von politischen Gemeinden wie Locarno, Orselina, Muralto, Minusio, Tenero und Gordola haben wir das Geld beisammen und wenn alles klappt Ende 1968 in Muralto eine neue Orgel.

Das Leben unserer Kirchgemeinde darf als aktiv bezeichnet werden. Auch die drei Gemeindevereine Monti, Ascona und Locarno haben sich bemüht durch Vorträge, Kurse und Konzerte die Gemeinde zu erfreuen. Eine Vortragsreihe von Hr. Pfr. Ray, wollte den französischen sprechenden Mitgliedern etwas bieten.

Es würde zu weit führen, wollte ich alle Veranstaltungen erwähnen. Ich möchte aber die letzten Worte unseres bisherigen Schutzpatrons Herr Pfr. R. Linder noch in Erinnerung rufen, er sagte: Eine Kirchgemeinde braucht nicht nur viel Betrieb, sondern vor allem ist das Glaubensleben des Einzelnen das Entscheidende, das wollen wir uns merken.

Unsere jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen wie das Erntedankfest in Monti und das Gemeindefest in Ascona möchte niemand mehr missen. Da zeigt sich die Gemeinde im gemeinsamen Dienen. Sie begegnet sich zu aller Freude und zu persönlichen Aussprachen. Das gibt Kontakt.

Auch die beliebten verschiedenen Konzerten des Gemischten Chors von Locarno verdienen erwähnt zu werden. So möchte ich allen, welche sich für unsere Kirche verdient gemacht haben von Herzen Dank sagen für ihren Einsatz, das gilt auch für unsere Pfarrherren Sonntagschulhelferinnen und Helfern, Sigristen und Organisten, alle die welche unsere Kranken regelmässig besuchen und so der Kirche einen grossen Dienst erweisen.

Um unsere weitverzweigten Predigtstationen regelmässig bedienen zu können, brauchen wir oft Vertreter, sei es für die Campinggottesdienste oder in den Kirchen. Erfreulicherweise ist dies bis dahin immer gelungen. Mehrere Pfarrherren haben auch zu Gunsten unserer Diasporagemeinde auf ein Honorar verzichtet, wofür wir besonders dankbar sind. Neuerdings werden im Hildebrandheim in Brissago zweimal monatlich Gottesdienste gehalten in der Heimkappelle, abwechselungsweise durch die Herren Pfr. Ganser, Hess und Gugolz, wozu alle Protestanten eingeladen sind. Der Heimleitung sei für die Entgegenkommen herzlich gedankt.

Ich bin aber auch für 1968 nicht wunschlos. So werde ich besorgt sein, dass unsere bereits stark beanspruchten Pfarrherren entlastet werden von administrativen Arbeiten und ev. belanglosen Anliegen, welche auch ein Laie besorgen kann. Der Besuchsdienst an Gesunden und Kranken soll noch ausgebaut werden. In einem dreijährigen Turnus werden unsere Pfarrer versuchen, alle unsere Mitglieder einmal zu besuchen. Das sollte bei rund 1000 Mitgliedern verteilt auf drei Pfarrer möglich sein. Die Besuche dürfen kurz sein und womöglich ausserhalb der Essenzeiten stattfinden, damit auch die Hausfrau dabei sein kann.

Meine grösste Sorge aber ist mir die Zukunft unserer Jugend. Ich meine damit die begonnene Auseinandersetzung zwischen der alten und der «neuen Moral».

Die Beziehungen unserer confirmierten Mädchen und Jungen zu Freundschaft und Liebe sind die selben wie schon vor 50 Jahren, nur hatten wir damals ganz anders geartete wirtschaftliche Verhältnisse. Nach dem ersten Weltkrieg folgte die grosse Arbeitslosigkeit, diese hat die Familienglieder einander näher gebracht, viel näher als die heute bei unserer Hochkonjunktur noch möglich ist.

Kino und Television sind Trumpf. Religion nur wenn es uns in den Kram passt. Das ist unser Fortschritt.

Wie ein Bauer, der einen jungen Baum setzt, diesem in den ersten Jahren einen Pfahl als Stütze gibt, so haben auch unsere Jungen im Strudel verschiedenster Strömungen heutiger Zeit eine Wachstumshilfe nötig. Einen Halt, der sie über die Entwicklungsjahre hinweg führt, zu selbständigen Menschen erzieht und zu gläubigen Christen macht. Da kann eine Jugendgruppe eine Hilfe sein, wo die Gemeinschaft mit andern Wunder wirken kann, unter geeigneter Führung mit verantwortungsbewussten Seelsorgern. Auch gemischte Ferienlager können dabei nützlich sein. Ein guter Christ darf sich nicht den Strömungen der heutigen Zeit «anpassen». In diesem Fall der «neuen Moral». Wie soll unsere Jugend den Versuchungen jeglicher Art Widerstand leisten können, wenn sogar gelegentlich da und dort in den Kirchen Leute meinen, Dämme niederreissen zu müssen, die ihre Aufgabe auch heute noch besitzen.

Besteht nicht die Gefahr, dass man sie, die Kirche und ihre Botschaft nicht mehr ernst zu nehmen gewillt ist? Gewiss die Kirche soll weltoffen sein, sich aber immer wieder auf ihre eigentliche Bestimmung besinnen. Warum hat wohl die Seelsorge so einen kleinen Platz? Doch wohl darum, weil man sich immer mehr andern Aufgaben zuwendet.

So ist es heute die Pflicht der älteren Generation den Jungen eine Hilfe und Stütze zu sein in ihrem Ringen und Suchen nach Wahrheit.

Diese heutige unheimliche Situation ist die Frucht unserer Hochkonjunktur. So wahr, dass diese keinen Bestand haben wird, ist auch die «neue Moral» eine vorübergehende Erscheinung im Leben unserer Kinder. Helfen Sie alle mit, jedes an seinem Ort, dass Christus wieder seinen Platz bekommt in den Herzen unserer Jugend, dann braucht uns nicht mehr Bange zu sein um die neue Generation.

Der Wahrheit Licht und der Liebe Flamme  
leuchtet in die hintersten Winkel der Finsternis  
und bringt ihre Werke an den Tag.

Pestalozzi

Der Präsident: W. Baumann

## Rapporto annuale 1967

---

«Le forze del cuore e della fede e l'amore sono per l'uomo come un essere che forma, che educa, un essere divino ed eterno, come le radici per il prosperare della pianta».

Pestalozzi

L'assemblea ordinaria del 1 maggio 1967 ha sostituito in seno al Consiglio di Chiesa i dimissionari signori Widler e Fiechter con la signora Bronzini di Locarno e con il signor Remund di Ascona. Alla stessa assemblea presenziò anche il signor Pastor Linder dello Hilfsverein di Basilea il quale, nel frattempo, insieme a un altro grande amico della Comunità ticinese, il signor prof. E. Stähelin, hanno lasciato, raggiunti i limiti di età, la direzione dello Hilfsverein di Basilea, sostituiti dai signori Pastori Sigrist e Kuster. Il signor Pastore Kuster sostituisce il Pastore Linder quale delegato per la nostra Comunità.

Mentre ai signori che si ritirano a meritato riposo volgiamo nuovamente un nostro pensiero pieno di riconoscenza e d'amicizia, auguriamo ai nuovi eletti le migliori soddisfazioni nell'attività che sta loro davanti.

Nel corso dell'anno, in undici sedute, il Consiglio di Chiesa cercò di recuperare tempo perduto, di raggiungere mete desiderate e inoltre si propose nuovi traguardi, in una atmosfera di cordiale collaborazione per la quale ci sentiamo profondamente riconoscenti verso i colleghi.

Impegno portato a termine fu quello di risolvere il problema dell'organo nella chiesa di Muralto. Infatti, stando alle previsioni, la ditta Ziegler di Uitikon installerà entro fine del 1968 un nuovo organo a tredici registri del prezzo di 60 000.— franchi. Somma già garantita dalla generosità dei Comuni politici di Locarno, Muralto, Minusio, Tenero e Gordola e dalla generosità di molti membri della nostra Comunità.

Le attività in seno alla Comunità furono molto e si estendono a diversi settori, attorno ai templi di Muralto, Monti e Ascona. Furono organizzate conferenze, concerti, serate di discussioni tenendo conto anche delle minoranze linguistiche. Per i romandi, per esempio, si ebbe il piacere di una serie di interessanti conferenze del pastore Ray.

Non si possono elencare tutte le manifestazioni che so sono svolte oltre a quelle ormai tradizionali dei Monti e di Ascona, manifestazioni che trovarono impegnati di volta in volta i cori, gli organisti e non ultimi i nostri sagrestani e le organizzazioni giovanili.

Le attività pastorali normali nel territorio così vasto della Comunità, alle quali si ag-

giungono i culti nei campeggi, non si possono svolgere con diligenza senza l'aiuto di supplenti, molti dei quali, con un gesto molto apprezzato hanno rinunciato all'onorario in favore della nostra Comunità.

Grazie alla comprensione della Direzione della clinica Hildebrand di Brissago, si sono potuti organizzare nella cappella di quella casa di cura due culti mensili con la partecipazione a turno dei signori pastori Ganser, Hess e Gugolz; a questi culti sono cordialmente invitati tutti i riformati.

Non si giunge alla fine di un anno di attività senza nuovi desideri e senza nuovi problemi e nuove aspirazioni per il futuro.

Uno tra gli altri è quello di trovare il modo di scaricare i nostri pastori di quelle mansioni amministrative che potrebbero essere svolte da un laico, per permetter loro di dedicarsi con più attenzione e tempo alle cure dei membri della nostra Comunità, con visite e con quelle attenzioni che sono precipue al compito di pastore.

Altra preoccupazione sono i giovani sui quali dobbiamo contare affinché la Comunità abbia a poter continuare. A questi giovani, ai quali vogliamo assolutamente dare in un futuro prossimo un locale decente per le loro riunioni, vorremmo anche offrire, come si offre al giovane albero il palo che lo faccia crescere sano e diritto, dei modelli esemplari di educatori per far sì che possano superare senza troppo danno l'attuale moda di una «nuova morale» che è forse l'espressione di un esagerato benessere concesso a una umanità che non vi è interiormente preparata.

«La luce della verità e la fiamma dell'amore anche e brillano nella più profonda oscurità portano le loro opere alla luce». Pestalozzi

Prof. W. Sargenti

## Rapporto Pastorale

---

Muss ich...?

Muss ich in den Religionsunterricht gehen?

Muss ich am Sonntag den Gottesdienst oder die Kinderlehre besuchen?

Wir hören diese Stimmen manchmal von den Unterrichtsschülern. Dann und wann sind es nicht nur die Kinder, die so reden: sondern es kommt auch vor, dass sich die Eltern zu Anwälten der Kinder machen und sie begründen ihre Aussagen etwa damit: Die Sonntagsschule um 9.30 während des Gottesdienstes erlaubt den Kindern nicht auszuschlafen und die Kinderlehre nach der Predigt ermöglicht ihnen nicht, beizeiten zum Skifahren oder Baden wegzugehen.

Auch die Erwachsene selber argumentieren oft so: **Ich** sollte regelmässig den Gottesdienst besuchen? Ich sollte verpflichtet sein, einen jährlichen Kirchenbeitrag zu zahlen? Ich sollte mich als Mitglied der Kirchengemeinde einschreiben müssen? Kommt doch gar nicht in Frage: Ich gehe in die Kirche, wann ich dazu Lust habe; ich gebe mein Opfer in das Kirchensäcklein; ich kann auch, ohne mich auf dem Zettel eingeschrieben zu haben, ein guter Christ sein!

Und hinter diesen Ueberlegung steht immer als hehre Ueberzeugung die Glaubens- und Gewissensfreiheit; etwa nach Lessing: Kein Mensch muss müssen, und ein Derwisch müsste?».

Was sagen wir dazu? Sie haben ganz recht, die das Lob der Freiheit singen, auch das der christlichen Freiheit! Und wir stimmen in ihren Chor ein: Niemand muss sich konfirmieren lassen. Niemand ist gezwungen, sich als Kirchengemeindemitglied einzuschreiben oder einen Kirchenbeitrag alljährlich an die Kirchengemeinde abzuführen.

Jedoch: Keiner wird gezwungen, Arzt zu werden. Wird er es, so tut er es aus eigener freier Wahl. Aber wenn er diesen Entscheid in voller Freiheit getroffen hat, muss er sich allerdings gefallen lassen, dass der Staat ihm vorschreibt, was für Studien er zu machen welche Examen er abzulegen und welche Voraussetzungen er für die Führung einer Arztpraxis zu erfüllen hat. Ist damit seine Freiheit eingeschränkt worden? Mitnichten!

Aber der Staat muss diese Vorschriften den Kranken zuliebe erlassen und ihre Ausführung kontrollieren. Ebenso ist niemand verpflichtet, sich konfirmieren zu lassen oder Mitglied einer evangelischen Kirchengemeinde zu werden. Aber wenn er sich freiwillig, ohne irgend einen Zwang, entschlossen hat, sich konfirmieren zu lassen, darf er sich nicht über Glaubenszwang beklagen, wenn die evangelische Kirche ihm sagt: Wer konfirmiert werden will, wer also selbständiges Glied unserer Kirche werden will, muss gewisse Voraussetzungen erfüllen; und welche diese sind, entscheidet nicht das Indi-

vidium, sondern die evangelische Kirche- und das nicht aus eigener Machtvollkommenheit oder aus Freude, die Menschen zu plagen, sondern auf Grund der Weisungen ihres Meisters Jesus Christus selber. Niemand ist gezwungen, sich unserer Kirchengemeinde anzuschliessen oder ihr einen Jahrebeitrag zu entrichten. Aber wer immer sich aus freiem Entschluss evangelisch nennt und die Dienste einer evangelischen Kirchengemeinde in Anspruch nimmt beklage sich nicht, wenn er von ihr aufgefordert wird, auch mit der Unterschrift dazu stehen und ihr regelmässig die Mittel zur Verfügung zu stellen, ohne die sie ihre Dienste nicht tun kann.

Wer von ihr erwartet, dass sie unentwegt ihren Dienst tut, er, der ihr augenblicklich nicht viel nachfragt, aber dann, wenn er oder ein lieber Mitmensch den Dienst der Kranken- und Seelsorge oder einer Fürsorgetätigkeit der Kirche nötig hat, das Bereitstehen der Kirche erwartet, nehme es ihr nicht übel, wenn er auf den Beitritt zur Kirchengemeinde, zur Teilnahme am kirchlichen Leben und zum Zahlen des Mitgliederbeitrages angesprochen wird.

Und noch eines: Müssen all diese schriftlichen Bräuche und Handlungen wirklich ein Zwang sein? Von Jesus lesen wir, dass er «nach seiner Gewohnheit am Sabbath in die Synagoge ging». (Luk. 4, 16). Braucht es angesichts dieses Vorbildes für uns — und für unsere Kinder — noch einen Zwang, den Gottesdienst oder die Sonntagsschule zu besuchen? Tun wir das dann nicht freiwillig, nicht wegen der Kontrolle und nicht damit andere uns sehen, sondern dem Heiland zuliebe? Und wird uns diese freiwillige Tätigkeit nicht zur Freude?

Am Rande gesagt: Dass es unserer Kirchengemeinde auch darum geht, den Gemeindegossen möglichste Freiheit zu gewähren, zeigt sei durch die vielen Möglichkeiten, die sie bietet:

Den Grossen: Jeden Sonntag 3-4 Gottesdienste zu verschiedenen Zeiten; Gottesdienste in drei Landessprachen je nach Bedarf; Den Kindern: Sonntagsschule an 5 Orten, in Murialto sogar nach Wahl während des Gottesdienstes und nachher. Kinderlehre in Murialto und in Ascona. Allen falls auch Predigtbesuch durch die Schüler in unserer Gemeinde oder irgendwo im Lande oder im Ausland! Wahl der Sonntage nach freier Wahl des Schülers — er kann mehrere Male hintereinander skifahren gehen — falls er die nötige Zahl von 25 Gottesdienst- oder Kinderlehrbesuchen im Jahr erreicht; nicht einmal jeden 2. Sonntag ist er gehalten, Kinderlehre oder Gottesdienst zu besuchen.

Wenn das keine freiheitlichen Lösungen sind...!

Sollten wir für diese Freiheit uns nicht viel dankbarer erweisen indem wir freiwillig und gern die zur Verfügung gestellten Möglichkeiten ausnützen?

Pfr. Gustav Hess

## Aeussere Gestalt und innerer Sinn unserer Gemeinde

### 1. Statistisches (Gesamtgemeinde)

Zunächst möchten wir eine Uebersicht geben über die im Berichtsjahr 1967 in unserm Gemeindegebiet stattgefundenen Amtshandlungen, worunter wir Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen verstehen. Dazu wird im weiteren Sinne auch die Admission, d.h. die Konfirmation der jungen Gemeindeglieder gerechnet.

m = männlich, w = weiblich

Taufen	Konfirmation	Trauungen	Bestattungen
19 m — 21 w	13 m — 23 w	20	27 m — 32 w

Diese Amtshandlungen wurden mit wenigen Ausnahmen von unsern drei Gemeindepfarrern, Pfr. Hess, Pfr. Gugolz und Pfr. De Feo ausgeführt.

Die Auszählung der Mitgliederkarteien ergab folgende Resultate, denen wir zum Vergleich noch die Mitgliederzahlen von Ende 1965 beifügen:

	Ende 1965	Ende 1967
Locarno, inkl. Solduno	190	177
Muralto	121	135
Minusio und Brione s./M.	209	198
Pedemonte und Täler	69	60
Piano di Magadino	69	66
Monti	48	47
Orselina	54	67
Losone inkl. Arcegno	63	67
Ronco inkl. Porto Ronco	43	39
Brissago	39	36
Ascona	143	141
Auswärtige	33	25
<hr/> Total	<hr/> 1081	<hr/> 1043

Diese Zahlen bedeuten «Mitglieder», d.h. Familien, die als 1 Mitglied gelten und Allein-stehende. Der Rückgang Ende 1967 scheint neben den normalen Bewegung von Wegzug, Austritt oder Sterben der Mitglieder vor allem darauf zurückzuführen sein, dass die entstehenden Lücken nicht genügend durch Werben von neuen Mitgliedern aufgefüllt

wurden. In Zukunft wird das Augenmerk vor allem darauf zu legen sein, neu ins Locar-nese ziehende Protestanten zu ermuntern, unserer Kirche als Mitglieder beizutreten. Diese Werbung der neuen Mitglieder braucht den Einsatz aller Gemeindeglieder, da die Municipi den Pfarrern die zugezogenen Protestanten nicht automatisch melden. Die Konfessions-zugehörigkeit wird bekanntlich bei Umzügen bis heute nicht amtlich registriert.

### 2. Die Gemeindevereine (Veranstaltungen)

Unsere Kirchengemeinde Locarno und Umgebung ist in drei «Bezirke» eingeteilt, von denen jeder wieder seinen Vorstand mit Präsidenten hat. Diese Vorstände helfen dem Pfarrer das Gemeindeleben in ihrem Kreis zu aktivieren und melden ihm auch Seelsorge-fälle und Kranke, die zu besuchen sind. Im beschränkten Rahmen übernehmen diese Gemeindevereine auch finanzielle Verpflichtungen, doch dies immer erst nach Absprache mit dem Gesamtkirchenvorstand. Wir möchten es uns angelegen sein lassen, hier in rein statistischem Sinne von den Veranstaltungen zu berichten, die von den Gemeinde-vereinen im abgelaufenen Berichts 1967 organisiert worden sind. Als Quelle dienen uns dabei die Jahresberichte der Präsidenten der Gemeindevereine, die jeweils bei den Jahresversammlungen vorgelegt werden.

#### a) Evangelisch-kirchlicher Verein Monti-Orselina (gegründet 1946)

Ein bemerkenswertes Datum war der 28. Mai: Gemeindeausflug nach Pallanza / Italien in die Gärten der Villa Taranto. 80 Personen nahmen daran teil.

Am 10. September wurde eine gemütliche Herbstfahrt organisiert. Mit Privatwagen konnten ca. 50 Personen teilnehmen. (Besichtigung der neuen Kirche S. Nazario, Imbiss im Diät-heim Alabardia).

Als besonderer Höhepunkt der Gemeindebegegnung gilt alljährlich das Erntedankfest in Locarno-Monti, welches dieses Jahr am 30. Sept. und 1. Okt. stattfand. Der Reinerlös überstieg dieses Jahr erstmal Fr. 10 000.—, er betrug genau Fr. 10 467.80.

Besonders zu erwähnen sind hier auch die Veranstaltungen des Frauenkreises Monti: Altgebetstag der Frauen (10. Febr.); am 15. März fand in der Kirche Monti ein Vortrag statt: «Tunesien — das Land zwischen Wüste und Meer», mit Lichtbildern, gehalten von Frau Pfr. R. Gugolz; am 19. April eine Bibelarbeit im Pfarrhaus Monti (Pfr. Gugolz); 17. Mai ein Vortrag über die Indianermission in Peru (mit Lichtbildern, von Fr. Martha Hei-niger); und am 5. Sept traf man sich dann zur Vorbereitung auf den Bazar. Das Jahr wurde abgeschlossen mit einer Adventsfeier am 12. Dez. im Pfarrhaus Monti.

#### b) Gemeindeverein Ascona (gegründet 1958)

Des Jahr begann gleich mit einem in der Kirchengeschichte von Locarno und Umgebung erstmaligen Ereignis: Am 28. Januar fand in der evangelischen Kirche Ascona ein sehr gut besuchter oekumenischer Gottesdienst statt. (Predigt: V. Trösch, Pfarrer der deutsch-sprechenden kath. Gemeinde von Locarno, Liturgie Pfr. Gugolz).

Am. 10 Februar wurde von den Frauen im Bruderhof Emmaus der Weltgebetstag der Frauen begangen; am 11. Febr. hielt Pfr. Vogelsanger aus Zürich einen Vortrag über «Sinnvolle Lebensführung»; Am 1. April: Abendmusik ausgeführt durch Teilnehmer einer Chor- und Instrumentalwoche aus der Casa Moscia. Am 30. April: Abendmusik, dargeboten von Doris Hunziker, Alt und Rolf Schönenberger, Violine.

Auch hier galt als besonderer Höhepunkt das Gemeindefest vom 3./4. Juni. (Reinerlös 5590.40 Fr.). Am 3. Juni wurde unter Mitwirkung eines Kammerchors aus Hamburg ein Gemeindeabend gegeben und am 4. Juni in unserer Kirche ein lutherischer Gottesdienst gefeiert. Am 7. Juni gab derselbe Hamburger Paul Gerhart-Chor in unserer Kirche eine Abendmusik. Am 26. Aug. gab der Kammerchor Thalwil unter der Leitung von Walker ein Konzert. Am 3. Juli und am 10. Juli sprach die Kinderpsychologin Frau Dr. S. Golino über das Thema: «Moderne Erziehung, schwierige Kinder».

Pfr. A. Gugolz hielt an 15 Abenden Glaubenskurs, d.h. Referate und Diskussionen über fortlaufende und zusammenhängende Themenkreise (Einleitung: Vom Sinn des Lebens — Warum brauchen wir die Bibel-Gerechtigkeit und Gnade im Leben — Primitiven Religionen und wir — Der Islam — Die christliche Offenbarung — Die Schöpfung und wir — Vom Schöpfungsursprung und Ziel unseres Menschseins — Gehorchen wir unsern Lebensordnungen noch? — Praktische Fragen unseres Menschseins: Ueber Seelsorge und Psychotherapie — Das erste Gebot im Lichte von Seelsorge und Psychotherapie — Richtiges und falsches Gottesbild-Maske und Wahrheit — Arbeit und Ruhe (4 Gebot) — Autorität und Erziehung heute (5. Gebot) — Die Erhaltung des Lebens).

### c) Gemeindeverein Locarno - Muralto - Minusio (gegründet 1966)

Das Jahr begann mit einer Vortragsreihe von Fr. Dr. E. Nägeli: 23. Febr.: Eherecht und eheliches Güterrecht; 2. März: Verhältnis zwischen Eltern und Kindern (Ausserhehlichenrecht Adoption und Vormundschaft); 9. März: Erbrecht. Darauf folgte ein Vortrag von Pfr. Vogt: Erlebtes und erlittenes Kapitel der Weltgeschichte am 29. April; zusammen mit dem protestantischen Frauenverein Locarno wurde am 22./23. April ein Bazar gehalten, der regen Besuch verzeichnen konnte. (Reinertrag zugunsten der Orgel in Muralto: Franken 12266.—). Mit älteren Leuten der Gemeinde wurde am 27. Sept. ein Ausflug nach Aguzzo unternommen (Teilnehmerzahl 60 Personen). Am 12. Nov. fand ein Gemeindefest mittags statt, der zusammen mit der Jungen Kirche und dem gemischten Chor Localo organisiert wurde und ebenfalls regen Zuspruch fand.

Wöchentlich wurden in der Deutschschweizerschule unter der Leitung von Pfr. G. Hess im Wechsel mit Herrn Fehr (Stadtmission Locarno) Bibelstunden gehalten. Zu erwähnen ist schliesslich auch noch das Ausschänken von alkoholfreien Getränken, das nach jedem Gottesdienst stattfindet und das ebenfalls vom Gemeindeverein organisiert wurde.

Ueberblicken wir diese Veranstaltungen der drei Gemeindevereine, so kommen wir zum Schluss, dass hier äusserlich gesehen, eigentlich recht viel geboten wurde. Jedes Gemeindeglied, das Gemeinschaft, Anregung, Besinnung, Trost, ja sogar Belehrung oder

musikalischen Genuss suchte, konnte auf seine Rechnung kommen. Wenn man dazu noch die Veranstaltungen der übrigen kirchlichen Vereine, die wir hier nicht alle genannt haben, zählt, so vergrössert sich ihre Zahl noch um ein Beträchtliches. Diese äusseren Veranstaltungen wollen aber nicht am Äusseren hängen bleiben, sondern sie alle wollen hinführen zu einem innern Sinn, letztlich zur Begegnung mit Gott. Was das heisst wollen wir in einem nächsten Abschnitt noch etwas genauer beleuchten. Es bleibt nur noch zu sagen, dass natürlich die Hinführung zum innern Sinn in noch direkter und konzentrierter Weise im **sonntäglichen Gottesdienst** geschieht.

### 3. Vom innern Aufbau der Gemeinde

In unserer christlichen Gemeinde äusserlich durch das Vornehmen der Amtshandlungen, das Werben von neuen Mitgliedern, durch die Vorträge und Veranstaltungen in den Gemeindevereinen und den andern kirchlichen Vereinen organisiert und getan wird, hat alles seinen innern Sinn. Wir möchten nämlich damit unsere Gemeinde als eine christliche aufbauen. Was aber heisst das? Wir verstehen die Kirche als eine Kirche von Brüdern, von Gleichberechtigten vor Gott und vor den Menschen. Die Unterschiede von Pfarrerstand und Kirchenleitung auf der einen Seite und «Kirchenvolk» auf der andern Seite sind nicht wesensmässig bedingt, sie sind nur funktionell. Das Ganze des Gemeindeglieds kann jedes Glied in seiner Besonderheit brauchen. Gerade dieser Gedanke vom Leib und den vielen Gliedern, der vom Apostel Paulus stammt, scheint mir für unsere Gemeinde besonders wichtig zu sein.

Wir kranken darunter, dass zwischen den so verschiedenartigen Gliedern, die die drei Landessprachen reden und aus allen Schweizerkantonen und z. T. auch aus dem Ausland stammen, zu wenig Verbindung, Kontakt und Zusammenarbeit herrscht. Dazu wohnen sie auch noch recht weit auseinander, sie sind zerstreut von Cugnasco bis Brissago, und bis zuhinterst in die Täler hinein.

Eine der schönsten Aufgaben, die der Pfarrer hier dem Ganzen der Gemeinde gegenüber hat, ist es deshalb, darauf hinzuwirken, dass die manchmal lose und unzusammenhängende Gemeinschaft mehr Kitt, mehr Zusammengehörigkeitsgefühl, mehr Heimatrecht in den Kirchen der Gemeinde erhält. Spaltungen, einzelne Züglein, mangelndes Interesse am Ganzen kann sich verheerend auswirken.

Es heisst nun wiederum nicht, dass den einzelnen Gemeindegliedern mit den darin verantwortlichen Gemeindevereinen jede Initiative genommen werden soll. Im Gegenteil, diese Teile sollen ermuntert werden, jeder in seinem Gebiet, in Ascona, Monti-Orselina oder in Minusio-Muralto-Locarno die Glieder zu einen und zu einer fruchtbaren Arbeit anzuleiten.

So, wie wir von den drei Hauptteilen unserer Kirchengemeinde Locarno und Umgebung sprechen und betonen, dass jeder seine besondere Aufgabe zu erfüllen hat, um dem Ganzen zu nützen, so dürfen wir auch von uns selbst sprechen.

Eigentlich ist ja in der Kirche zuerst und vor allem immer der Einzelne angesprochen.

Bei ihm, beim Einzelnen muss eine Vertiefung und Erneuerung einsetzen, der Einzelne muss sich selbst besser erkennen, dann erkennt er auch den Andern in seinem Anderssein besser. Je wahrer und offener wir als Einzelne vor Gott und vor uns selbst stehen, umso mehr kann sich unsere Gemeinde auch in einem wahrhaft christlichen Sinn entwickeln. Wer einmal erkannt hat, dass die Botschaft, die jeden Sonntag von den Kanzeln gepredigt wird, nicht irgend eine Ideologie ist und auch nicht irgend eine Belehrung über das Fachgebiet «Religion», sondern das Wort des Lebens, und zwar des eigenen Lebens, der horcht plötzlich näher hin, was denn diese Botschaft noch weiter zu sagen hat. Und dann werden auch die Gottesdienste und die Amtshandlungen für ihn nicht mehr leer und inhaltslos bleiben, weil er darin erkennt, dass es um die Geschichte seines eigenen Lebens geht.

Es geht um die Geschichte eines Lebens, das auch von Sorge, Schuld und Leiden, von innern Zwiespalt bedroht ist. Aber dieser innere Zwiespalt muss geheilt werden. Als geheilte Menschen den ihre Schuld vergeben ist, können wir dann auch den Weg zur Gemeinschaft und zum Mitmenschen finden, der ein anderer ist als wir, aber ebenso ein Glied der Gemeinde wie wir selbst.

Pfr. Alfred Gugolz

## Rapporto Pastorale

---

«Secca il fieno, appassisce il fiore, ma la Parola di Dio rimane sempre» (Isaia 40,8).

Dinnanzi a me è aperto un mappamondo e ne guardo i continenti, i paesi e le città. Quanti pensieri e quante riflessioni!...

Qui vedo, nel Vietnam, eserciti fronteggiarsi per questioni di confini: là, nel vicino Oriente toni guardarsi diffidenti ed ostili per il conseguimento di un qualunque fatuo predominio; altrove paesi in fermento per una acuita lotta di classe.

Mi soffermo a guardare le zone devastate da recenti uragani o dalla caduta rovinosa di valanghe, le città e i piccoli poveri paesi della Sicilia colpiti da tremendi e frequenti terremoti, le regioni desolate dalla siccità, i paesi colpiti dalla carestia.

Ovunque, poi, la Verità appare soffocata, l'inguistizia premiata, l'egoismo trionfante, la cattiveria imperante con la tragica conseguenza di dolori, miserie, lutti!...

Ma, di fronte a questo «brutto poter» del male «che a comun danno impera» dovremmo dichiararci vinti e concludere col poeta Leopardi «Amaro e noia la vita, altro mai nulla; e fango è il mondo?», sì, certamente, se di questa vita e di questo mondo avessimo fatto il fine ultimo della nostra esistenza. Ma per quanti si credono creati per l'eternità, non è così. E questa fede non è un inganno, non è un oppio, ma consolante verità, che ci rivela come: «quantunque il nostro uomo esterno si disfaccia, pure il nostro uomo interno si rinnova di giorno in giorno. Perciò la nostra momentanea, leggera afflizione ci produce un sempre più grande, smisurato peso eterno di gloria; mentre abbiamo lo sguardo intento non alle cose che si vedono, ma a quelle che non si vedono; poichè le cose che si vedono sono solo per un tempo, ma quelle che non si vedono sono eterne». (2 Corinti 4, 16 - 18).

Perciò la Parola di Dio ci avverte che: «Le sofferenze del tempo presente non sono da paragonare con la gloria che ha da essere manifestata a nostro riguardo». (Romani 8,19).

«Tutti, sia l'individuo che «la creazione tutta gemono e sono in travaglio aspettano l'adozione, la redenzione... per essere liberati dalla servitù della corruzione ed entrare nella libertà della gloria dei figliuoli di Dio» (Romani 8, 19 - 23).

Ora, solo Cristo e il suo messaggio offrono all'umanità con la speranza certa di un avvenire migliore, la sicurezza di questa liberazione.

Occorre però accogliere l'invito di Cristo: «Venite a me... Credete al Vangelo... Bisogna che nasciate di nuovo... Se uno è in Cristo, egli è una nuova creatura... Quel che vale è la fede operante per mezzo dell'amore».

Solo vinti dall'amore di Dio e divenuti suoi figli per l'ubbidienza del battesimo, gli uomini potranno trovarsi riuniti insieme e concordi coi loro simili, per contribuire in unità

d'intenti e di aspirazioni alla liberazione di tutta la stessa creazione dalla corruzione e vanità, cui l'uomo stesso, peccando, l'ha sottoposta.

Solo così l'attesa di «nuovi cieli e terra nuova nei quali abiti la giustizia» (2 Pietro 3,13), che è l'aspirazione più profonda e sentita di ogni essere umano, non sarà defraudata, e potrà: «Dio stesso abitare con gli uomini, ed essi saranno suoi popoli e Dio stesso sarà con loro e sarà loro Dio... e la morte non sarà più, né ci saranno più cordoglio, né grido, né dolore, poichè le cose di prima sono passate». (Apocalisse 21, 3, 4).

La nostra diletta Comunità si sforzi sempre più, affinché gli uomini tutti conoscano ed accettino queste cose che sono per la loro pace, onde non avvenga che il Signore abbia a piangere su loro come pianse sulla sua amata Gerusalemme: «Oh se tu pure avessi conosciuto in questo giorno quel che è per la tua pace». (Luca 19, 42).

Pfr. F. De-Feo

## Bericht der Fürsorgekommission. 1967-68

Viel gibt es von unserer Tätigkeit innerhalb der evangelischen Gemeinde noch nicht zu berichten. Die Arbeit im Fürsorgewesen steckt noch ein wenig in den Kinderschuhen, d.h. es braucht noch allerhand Anstrengungen um wirklich das zu Vollbringen, was das Wort Fürsorge bedeutet.

Und doch durften wir auch dies Jahr wieder einigen seelisch- oder finanziell in Bedrängnis geratenen Mitgliedern unserer Kirchgemeinde Beistand gewähren. Es ist eine dringende Notwendigkeit, dass auch Einsame, trost — und beistandsuchende Menschen sich jemanden anvertrauen können. Zum guten Vollbringen unserer Tätigkeit bedarf es aber auch der Mithilfe aller Gemeindeglieder.

Oft sind es die einsamen Menschen denen der Mut fehlt sich dem nächsten anzuvertrauen und die ihr Los, auch wenn es noch so schwer ist, mit äusserster Verzweiflung allein zu tragen versuchen. Meldet uns solche Fälle. Auch in finanzieller Hinsicht braucht es noch der Unterstützung aller. Wie gern möchte der eine oder der andere etwas von seinem Ueberfluss einem guten Zwecke zuführen. Vergesst bei dieser Gelegenheit den Fürsorgefond nicht. Er verdankt Ihnen schon im Voraus kleine und grössere Beträge. Sie kommen Deinem Mitbruder zu gut. Es ist das Gebot der Zeit, dass wir wieder lernen für unseren Nächsten uns einzusetzen, ihm gutes zu tun, kurz, ihn zu lieben wie uns selbst.

Die Fürsorgekommission

Frau M. Bronzini

## Revisionsbericht

zuhanden der Gemeindeversammlung der Evang.-ref. Kirchgemeinde Locarno u. Umgebung

Sehr verehrte Mitglieder.

Gemäss dem uns erteilten Auftrag haben wir die Jahresrechnung und die Bilanz abgeschlossen per 31. Dezember 1967 eingehend geprüft.

Anhand zahlreicher Stichproben konnten wir die Richtigkeit des Rechnungsabschlusses feststellen. Ferner ergab die Kontrolle der Bankauszüge und der Postcheckbelege vollstündige Uebereinstimmung mit der Bilanz.

Die Erfolgsrechnung schliesst mit einem bescheidenen Gewinn ab.

Wir beantragen Ihnen, die vorliegende Jahresrechnung unter bester Verdankung an den Kassier, Herr J.P. Witschi zu genehmigen.

Die Revisoren:

E. Vetterli

R. Wälchli

Locarno, den 11. März 1968

## Orgelfonds Kirche Muralto

Eingegangene Gaben . . . . .	41 956.40
Zinsen ./.. Steuern & Spesen . . . . .	279.90
Guthaben auf Dep.-K.to 151.343.— SBG Locarno . . . . .	42 236.30

## Kirchenbau Ascona

### VERMÖGENSSTATUS PER 31. DEZEMBER 1967

	Aktiven	Passiven
Kreditoren . . . . .		11 000.—
Bankguthaben . . . . .	7 949.55	
Fehlbetrag (Bilanz-Passivposten) . . . . .	3 050.45	
	11 000.—	11 000.—

## Erfolgs-Rechnung pro 1967

## AUSGABEN

	Fr.
<b>Besoldungen: Fr. 77 017.10 (1966 Fr. 78 537.80)</b>	
Pfarrgehälter	54 744.45
Vertretungen	2 464.—
Organiste und Sigriste	14 975.—
Sekretariat	2 776.—
AHV	2 057.65
<b>Unkosten: Fr. 58 746.05 (1966 Fr. 45 700.90)</b>	
Unterhalt Liegenschaften, Mobiliar	21 544.50
Elektrisch, Heizung	2 128.55
Steuern	377.—
Versicherungen	1 818.40
Drucksachen, Büromaterial	8 999.45
Reisespesen	10 127.60
Porti, Telefon	2 581.55
Mieten (Unterrichtslokal Muralto, Predigtlokal Verscio)	1 645.—
Subventionen (Kirchenchor, Diasporaverband etc.)	3 552.—
Zinsen	1 960.—
Verschiedenes	784.70
Vorschlag	3 227.30
	<u>135 763.15</u>

## Bilanz per 31. Dezember 1967

## AKTIV

Postcheckkonto	27 125.81
Bankguthaben	58 370.50
Immobilien und Mobiliar	137 786.10
	<u>223 282.41</u>

## EINNAHMEN

	Fr.	
Mitgliederbeiträge (1966 Fr. 56 238.25)		55 972.50
Kollekten: Muralto	9 589.40	
Monti	11 937.75	
Ascona	15 334.85	
übrige Aussenstationen	1 472.40	
(1966 Fr. 42 061.20)	38 334.40	
abgeliefert für spez. Zwecke (Reformations- und Diasporaverb. Kollekte, Brot für Brüder)	3 070.05	35 264.35
Subvent: Reformations-Stiftung	8 000.—	
Prot. Kirchl. Hilfsverein	—.—	
Basel Stadt	—.—	
Polit. Gemeinde Ascona	2 000.—	
Polit. Gemeinde Minusio	3 800.—	
Polit. Gemeinde Orselina	3 000.—	
Polit. Gemeinde Tenero	1 000.—	
Polit. Gemeinde Ronco s/A.	1 200.—	
Polit. Gemeinde Gordola	500.—	
Polit. Gemeinde Brissago	100.—	
	19 600.—	19 600.—
Erntedankfest Ascona		8 033.90
Amtshandlungen		4 623.95
Freiwillige Beiträge, Legate		8 130.20
Mietzinse		2 460.—
Zinsen, Kapitalerträge		1 678.25
		<u>135 763.15</u>

## PASSIVEN

Darlehen, Hypotheken	75 900.—
Kreditoren	42 738.75
Reservekonto	5 000.—
Aktivsaldo: per 31 Dezember 1966	96 416.36
Vorschlag	3 227.30
per 31. Dezember 1967	99 643.66
	<u>223 282.41</u>